

bathzone scheint ein starker N—S Zusammenschub wirksam geworden zu sein. Die gemeinsame Verfallung aller stratigraphischen Einheiten verdeutlicht dies. Die stärkere tektonische Beanspruchung an der N-Grenze der Nördlichen Kalkalpen und die steile Morphologie sind Voraussetzungen für die hier häufig auftretenden Bergstürze.

Hangrutschungen in den tonigen Partien der Kreidemergel wurden an mehreren Stellen im Bereich der Jägeralm festgestellt. Die größte ist die N des Loskogel am S-schauenden Hang eines kleinen E—W gerichteten Tales auf 840 bis 920 m Höhe, wo ein Gebiet von mehreren Hunderten m² in Bewegung geraten ist. Eine zweite starke Hangrutschung liegt auf dem N-schauenden Hang W der Jägerbachlstube auf 740 bis 760 m Höhe, wo ein in den frühen 70er Jahren aufgestellter Mast einer Stromleitung einige Meter aus der Flucht gerückt und geneigt wurde. Erst in diesem Sommer erfolgten zwei weitere kleine Rutschungen am W-Ende der oberen Jägeralmforststraße auf ca. 900 m Höhe in wasserstauenden Kreidemergeln.

Quartär: Im W im Sattel der Lueg ist ein ausgedehntes Moränengebiet, dokumentiert durch sehr häufige cm- bis mehrere dm-große, sehr gut gerundete Blöcke aus Wettersteinkalk. Auch im Bereich der Jägeralm wurden auf Grund von Wettersteinkalkgeröllten Flächen mit Moränenbedeckung, die wahrscheinlich nur sehr gering mächtig ist, auskartiert. Frau Dr. I. DRAXLER war so freundlich, aus einer tonigen Probe, die E der Jägeralmhütte genommen wurde, *Appendicisporites stylosus* (THIERGART), *Appendicisporites degeneratus* (THIERGART), *Welwitschiapites alekhinii* (DEAK), *Gleicheniidites* sp., *Corollina* sp., *Deltoidospora* sp. und diverse Hystrichosphaeren zu bestimmen, wodurch sich eine stratigraphische Einordnung dieser Moränenkomponente in das Apt ergibt. E des Loskogel wurde für den Forststraßenbau eine Grube in glazial umgelagerten Schottern, deren Korngröße im cm-Bereich liegt, betrieben. Aufgefallen ist neben der Schrägschichtung auch die verschiedentliche Einstreuung deutlich größerer kantiger Blöcke und die nur geringe Verfestigung des Materials, welches möglicherweise in einen durch einen Eisstau an dieser Stelle entstandenen See geschüttet wurde.

Berichtigung: Der vorjährige Bericht ist unter falschem Titel erschienen. Statt „Bericht 1976 über Aufnahme von mitteltriadischen-neokomen Schichtfolgen in der Langbathzone und am Nordrand des Höllensteingebirges auf Blatt 66, Gmunden“ muß der Titel „Bericht 1976 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen im Gebiet der Langbathzone auf Blatt 66, Gmunden“ lauten.

Bericht 1977 über paläontologisch-stratigraphische Untersuchungen im Mesozoikum des Salzkammergutes auf den Blättern 66, Gmunden, 95, St. Wolfgang und 96, Bad Ischl

VON RUDOLF SIEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Mesozoikum des Salzkammergutes konnten mehrere teils schon angefangene Untersuchungen (vgl. Bericht 1976) durch ergänzende Geländebeobachtungen abgeschlossen, teils neue begonnen werden. Es sollte hiebei auch die so notwendige paläontologisch-stratigraphische Neubearbeitung des ostalpinen Lias weiter vorbereitet werden. Es wurden auch einige ältere zum Teil schon seit langem nicht mehr beachtete Liaslokalitäten aufgesucht und geprüft, so „Rinnbachrechen“ E Ebensee, dann die Grünbergmulde zwischen Rotwand und Kotkäfer, die Plagitzer Grube E Ebenseer Hochkogel, ferner Teile der Hohen Schrott und Fundpunkte zwischen Zwölfer Horn und Hohem Zinken, wie der Wetzsteingraben, der Illinger Berg und andere Lokalitäten. Die Rotwand lieferte aus den hochgelegenen roten Kalken Cephalopoden des Mittelias; im W-Teil der Grünbergmulde fand sich überwiegend stark entwickelter Crinoiden

denlias. Cephalopoden aus dem Wetzsteingraben, wie *Cenoceras* cf. *intermedium* (SOWERBY), *Zetoceras zetes* (ORBIGNY), Liparoceratide, *Fucinoceras* cf. *boscense* (REYNÈS) und andere Arten, gehören dem Mittellias an. An der Möselsee konnte über der Seilbahnstütze eine reiche Liasmikrofauna eingebracht werden. Die Geländetätigkeit wurde teilweise durch Schlechtwetter beeinflusst, weshalb Sammlungsbestände bemustert wurden.

Ergänzende Aufsammlungen wurden im Plassenkalk an der Alt-Aussee Forststraße W der Trisselwand gemacht, die hauptsächlich der Klärung der stratigraphischen Reichweite des Malms zum Ziele hatten (vgl. Bericht 1976). Das durch Herrn Doz. A. FENNINGER, Graz, freundlicher Weise untersuchte gesamte, auch am Trisselkogel, 1755 m, gewonnene Material ergab einen artenreichen Algen- und Foraminiferenbestand, der im wesentlichen ein tithonisches Alter hat. Vertreten sind u. a. *Lithocodium*, *Macroporella* (bis Barrême-Apt), selten ist *Salpingoporella annulata* PIA und *Clypeina jurassica* FAVRE fehlt. *Montenegrella* sp. war bisher aus dem ostalpinen Malm nicht bekannt; infolge seiner bisherigen von Barrême bis Apt reichenden Verbreitung darf die Weiterverfolgung der von GEYER, G., 1884, angegebenen Beobachtungen hinsichtlich des Vorkommens von Kreideanteilen auf der Trisselwand (Schoberwiesalpe, 1650 m) und im übrigen Toten Gebirge als gegeben und wertvoll bezeichnet werden. Eine eigene ausführliche Veröffentlichung der Probenuntersuchung durch A. FENNINGER ist im Gange (1978) und bringt auch einige neue lithologische Angaben. — Als Vergleichsbeobachtung aus den südlichen Nordalpen (Blatt 203, Maria Saal) sei hier erwähnt, daß außer den roten Liaskalken am Wildensteiner Wasserfall höher am Bach gegen Kt. 800 rote Malmkalke mit *Lamellaptychus beyrichi* OPPEL anzutreffen sind.

In der Gosau von Weißenbach bei Alt-Aussee konnten neuerlich Brachiopoden gesammelt werden, deren Bestimmung *Kinga* cf. *lima* (DEFRANCE) ergab, was auf ein Oberconiac-Untersantonialer schließen läßt. Eine im Zusammenhang mit neuen Gosauuntersuchungen für eine Revision der BITTNER'schen Kreidebrachiopoden notwendige Erstellung von Topotypen aus dem Gebiet von Morzg und Glaneck kam infolge Schlechtwetters noch nicht zum Abschluß.

Neue Literatur zu Blatt 66: ANDORFER G. 1977, BAUMGARTNER P. 1977, DRAXLER I. 1977, HUSEN D. VAN 1977, KLEEGERBERG J. 1977.

Blatt 67, Grünau/Almtal **Bericht 1977 über Aufnahmen in der Flyschzone bei St. Konrad sowie** **Beobachtungen östlich vom Almsee auf Blatt 67, Grünau/Almtal**

VON SIEGMUND PREY

Schwerpunkt der Kartierung im Jahre 1977 war die Gegend östlich St. Konrad zwischen der Linie Oberriedel—Berneck im Norden und der Schrattnau im Süden,

Wie auch schon im Vorjahr berichtet wurde, wird die große Mulde, in der St. Konrad liegt, von vorwiegend südfallender mächtiger Mürbsandsteinführender Oberkreide aufgebaut. Infolge Faltung und sehr schlechter Aufschlußverhältnisse im Raume des Wieserberges ist es kaum möglich, die mergelreichen Einschaltungen in der Mürbsandsteinführenden Oberkreide an den Forstwegen nördlich bis nordwestlich, sowie östlich Wieserberg mit den Vorkommen an der neuen Schrattnaustraße im nordwestgerichteten Stück N Inner Dürrenberg über den Holzmanngraben hinweg plausibel zusammenzuhängen. Im Holzmanngraben erleichterte die häufig überkippte Lagerung der Schichten die Beobachtung zweier Strömungsrich-